

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 3 (1930)
Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER FOURIER
Mitteilungsblatt für Mitglieder
 des
Schweizerischen Fourierverbandes

Redaktion u. Verlag:
 Fourier WEILENMANN PAUL
 Zürcherstrasse 21, Höngg

Jährlicher Abonnementspreis:
 5 Fr. für Nichtmitglieder des Verbandes.
 Herausgabe Mitte des Monats.

Druck u. Expedition:
 GEBR. MOOS, Buchdruckerei, Höngg
 Sonneggstr.36, Tel.H.96.37

Schweizerischer Fouriertag in Zürich.

6. und 7. September 1930.

Was geht vor in Zürich? Es beginnt sich allmählich in dem Masse zu regen, als der Winter Schritt für Schritt sich flüchtet und dem jungen Beherrscher Frühling das Szepter überlässt. Nicht die balsamische Maienluft allein aber schwellt den Zürchern mächtig die Lebenslust und den Wagemut. Vielmehr lassen auch die kommenden Aufgaben ihre Sinne anspannen, ihr Verantwortungsgefühl erwecken und ihren Tatendrang entfalten. Das Datum des 6. und 7. September hat sich in ihrem Gehirn festgehakt, darauf konzentriert sich ihre uneigennützig Arbeit im Dienste der Fourier-Sache. Sie tun es gerne, die Zürcher Kameraden, denn sie sind stolz darauf, ihre Gradkollegen aus der ganzen Schweiz und mit ihnen den Zuzug aus befreundeten Militärvereinigungen, besonders auch die Vertretung der unsere Bestrebungen fördernden Offiziere, in der Limmatstadt begrüssen zu dürfen.

Nur eine bange Frage stellen sie sich manchmal: Werden ihre manche kostbare Minute und viele Schweisstropfen kostenden Vorbereitungen den Dank der schweizerischen Fouriergemeinde ernten, wird ihr entschiedener Wille, aus der Tagung sprühende Funken der Begeisterung und des Patriotismus schlagen zu lassen, spürbaren Widerhall in allen Gauen unseres Landes erwecken und die Fouriere an diesem Ehrentage in Massen vereinigt sehen? Es muss gelingen, wenn jeder Waffenkamerad durchdrungen ist von der hohen Bedeutung der Zürcher Tagung, wenn sich insbesondere Zentral-Vorstand und die Sektions-Vorstände zur Pflicht machen, ihre Mitglieder für den „Marsch nach Zürich“ zu mobilisieren.

Weshalb muss sich der diesjährige Fouriertag in besonders scharfem Lichte abheben? Die breite Strömung gegen alles, was Militär heisst, ist in unserem Lande noch nicht verebht. Der Fourier entstammt in der Regel einem bürgerlichen Berufe, der ihn sachlich, kaufmännisch, denken lässt. Er denkt sachlich auch über Wehrwesen und Landesverteidigung. In ihm einen unbeschränkten Verehrer des Waffenhandwerks suchen zu wollen, wäre ein Trugschluss. Er erkennt aber mit dem klaren Blick des Kaufmanns, der die Konjunktur fein wittert, die Notwendigkeit einer schlagfertigen schweizerischen Armee, solange rings um un-

sere Landesgrenzen die Welt in Waffen starrt. Die Herrschaften jenseits des Rheines, des Juras und anderswo, die 1914 mit unseren Verteidigungsmitteln so gering sie auch waren, rechneten, werden auch künftig mit uns rechnen müssen, sollten sie je wieder sich zu rauhen Lust verspüren. Diese Ueberzeugung lässt den Fourier freudig seinen militärischen Verpflichtungen nachkommen.

Aber nicht nur ihm persönlich soll diese Erkenntnis inneren Halt geben. Er muss sie auch ausströmen lassen auf seine Mitbürger, um verirrte Ansichten in vernünftige Bahnen zu lenken. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben des schweizerischen Unteroffiziers-Korps, ein Mittler zwischen Armee und Volk zu sein. Sagen wir es ruhig, der Offizier wurzelt im allgemeinen zu wenig in der einfachen Volksmentalität, um hier für die Idee des Wehrwesens überzeugend werben zu können. Der einfache Soldat anderseits entbehrt zumeist der nötigen Sachkenntnis. Diese Lücke füllt entschieden der mit dem guten Kern unserer Bevölkerung eng verwachsene Unteroffizier aus. Die Unteroffiziersvereine haben diese Berufung klar erkannt, während der Fourier als ausgesprochener Fachspezialist bisher eher etwas abseits stand.

Könnte es nun nicht das verlockendste Ziel eines schweizerischen Fouriertages sein, unsere Bestrebungen auch ausstrahlen zu lassen in die Seele des Volkes, zu manifestieren für den Zweck, die Bedeutung und die Würde des Fouriergrades? Wäre es nicht eine Gelegenheit, unser Bekenntnis zur Armee vor aller Welt kundzutun, uns auf eine Stufe zu stellen mit den Kombattanten Unteroffiziersgraden, deren Träger die Ehre, die Schlagkraft unserer Miliz zu repräsentieren, so oft für sich allein in Anspruch nehmen? Der Fourier arbeitet im Hintergrund, sein Wirken ist aber nichts destoweniger von einschneidender Tragweite. Hüllt er sich jedoch darüber in Schweigen, so wird seine bedeutungsvolle Mission verkannt.

Diese Gründe bewogen das Organisations-Komitee, in das Zentrum der diesjährigen Tagung eine öffentliche Feier beim kantonal-zürcherischen Wehrmänner-Denkmal auf der Forch zu stellen, und dafür den Sonntag Vormittag zu reservieren. Die im